



BILDBETRACHTUNG CLAUDE MONET SEEROSEN

Claude Monet
Seerosen
1915
Öl auf Leinwand
151,4 x 201,0 cm

Neue Pinakothek,
München



Lies die Informations-
texte und bearbeite
folgende Aufgaben:

Vergleiche
Farbgebung und
Malweise von Claude
Monet und Anselm
Kiefer.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Erkläre an diesem
Beispiel das Prinzip der
„Serie“ bei Monet.

.....

.....

.....



Die „Seerosen“ - nach der unmittelbaren Naturbeobachtung gemalt - gehören zur Serie der „Nympheas“ (dt. Seerosen), die vor allem im Spätwerk sehr großformatige Werke enthält. Die großen Bildformate sind meist im Atelier auf Grund von vielerlei Skizzen vor der Natur entstanden. In der Komposition und der Farbgebung ist der Einfluss des sog. Japonismus erkennbar, typisch für die impressionistische Malerei. Form wie Raum werden malerisch als Fläche behandelt, dabei sind durch die Wasserspiegelungen sogar Formen sichtbar, die außerhalb des Bildausschnitts liegen, so wie das Laub der Bäume. Dieses Sich-Spiegeln und Verschwimmen geben dem Bild eine eigenartige Tiefe – wie sie auch der Blick auf einen schattigen See vermittelt. Das Bild zeigt eine Teilansicht, was typisch ist für die späten Werke Monets. Es gibt keinen Horizont mehr, was die flächige Wirkung betont. Der Himmel erscheint nur noch als Spiegelung. Monet selbst nennt diese Darstellungen „Reflexlandschaften“, da es eigentlich keine Landschaftsdarstellungen sind. Das Bild ist ganz auf dem Farbdreiklang Blau, Grün und Rosa aufgebaut, wobei die Blütenfarbe eine Belebung darstellen zwischen den getrübbten Grüntönen und den eher hellen und kräftigen Blautönen. Die Farbe ist in Tupfen und kurzen Strichen aufgetragen, von einer lasierenden ersten Schicht ausgehend arbeitet Monet bei den darüberliegenden Farbschichten zunehmend pastos.

CLAUDE MONET (1840 – 1926)

LEBEN UND WERK

Monet ist der wohl bedeutendste Maler des Impressionismus. Bereits zu Lebzeiten kann er von Bilderverkäufen leben und gelangt zu Wohlstand. Er lebt sein 1883 in Giverny und kauft 1890 dort ein Haus mit einem Garten, den er farblich abgestimmt gestaltet. Hier legt er auch den Seerosenteich mit einer Brücke im japanischen Stil an. Beide Motive kommen in vielen seiner Gemälde vor. Er investiert viel Geld in seinen Garten, der in diesen 30 Lebensjahren tatsächlich Mittelpunkt seines Schaffens wird. Ein Gärtner wird allein zur Pflege des Seerosenteichs beschäftigt. Monet arbeitet bis ins hohe Alter, trotz einer schweren Augenkrankheit, die ihn fast das Augenlicht kostet.

In seinen Landschaften beschäftigt er sich mit der Wahrnehmung der farbigen Erscheinung von Licht und Schatten und deren stetiger Veränderung im Tagesverlauf. In Bildserien, neben dem Seerosenteich z. B. von der Seine oder der Kathedrale von Rouen bei unterschiedlichem Lichteinfall, aber auch einer Gruppe von Heuhaufen, setzt er sich mit dem wechselnden Licht und dessen Einfluss auf die Farbe in unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten auseinander. Er wählt dabei teilweise auch unterschiedliche Blickwinkel. In seinen späten Seerosenbildern versucht Monet in vielen Fassungen, die atmosphärischen Licht- und Farbwirkungen mit Hilfe von farbigen Flecken auf der Leinwand zu erfassen. Dies geht bis zur Auflösung der Form. Damit gilt Monet auch als Wegbereiter der abstrakten Kunst.

IM VERGLEICH: ANSELM KIEFER (geb. 1945)

Anselm Kiefer ist einer der bekanntesten deutschen Künstler der Gegenwart. Von Anfang an befasst er sich mit der Geschichte und den Mythen der Deutschen, mit germanischen Göttern und Sagen der Frühzeit ebenso wie mit den schrecklichen Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. In seinem späteren Werk nutzt er auch Elemente der jüdischen und altorientalischen Mythologie oder setzt sich mit Erklärungsmodellen zum Entstehungsprozess bzw. der Zukunft der Welt auseinander. Kiefer greift auf die klassische Historienmalerei zurück: monumentale Formate und geschichtliche Inhalte – oft Katastrophen von historischem Ausmaß. Seine Bilder sind auf Fernwirkung angelegt und beinhalten häufig bedeutungsvolle Symbole. Die Oberfläche der Werke ist immer so plastisch, dass sie reliefartig wirkt und wie aus Schichten aufgebaut. Dies bildet für ihn sozusagen die Geschichte der Welt ab: Alles Heutige ruht auf den Schichten einer vorangegangenen Zeit.

Kiefer arbeitet oft mit scheinbar wertlosen Materialien: Erde, Asche, Blei. Charakteristisch ist das Einfügen von Schrift, z. B. in „Böhmen liegt am Meer“. Seine bevorzugte Farbe ist Grau, die Farbe des Zweifels und des Unbestimmten. In vielen Bildwerken wurden plastische Objekte einbezogen (Assemblage), z. B. Schnüre, Metall- oder Kartonteile.

Sein Gemälde „Im Gewitter der Rosen“ nutzt ein Gedicht von Ingeborg Bachmann: „*Wohin wir uns wenden im Gewitter der Rosen, ist die Nacht von Dornen erhellt, und der Donner des Laubs, das so leis' war in den Büschen, folgt uns jetzt auf dem Fuß.*“ Er schreibt die Zeilen in seiner typischen Handschrift zwischen die gemalten Elemente, teilweise überlagert von Pinselspuren. Diese Zeilen der Dichterin werden gedeutet als Andeutungen von Trauer und Klage über alles Verlorene, als unbestimmte Äußerungen zur Vereinsamung des Menschen, der Angst vor einer mechanisierten Welt und der Erlösung in Schlaf und Traum. Wie im Gedicht bleibt es auch im Bild dem Betrachter bzw. Leser überlassen, welche Empfindungen und Gedanken sich bei ihm einstellen und welche er zulässt. Das typische Anthrazitgrau dominiert, einzelne helle und farbintensivere Spuren leuchten auf, sozusagen wie Rosen in einer Gewitterstimmung. Die Farbe ist in der charakteristischen Schichtung pastos aufgetragen. Die originale Wirkung entsteht erst, wenn man das Werk aus der Ferne wie aus der Nähe betrachten kann – wie bei vielen Bildern dieser Art.

Vorschläge für weiterführende Aufgaben:

Kunstgeschichte

Impressionismus

Erstelle eine Übersicht weiterer Werke von Claude Monet.

Erstelle eine Übersicht mit Werken von Anselm Kiefer, notiere neben dem Bildtitel auch die verwendeten Materialien und den inhaltlichen Bezug.

Praktische Aufgabe

Fotografiere in der Landschaft (Garten, Park, auch Schulhof o. ä.) im Sinn von Claude Monet, z. B. eine Wasserfläche (Bach, See oder Pfütze, das spielt dabei keine Rolle!). Es sollte eine Spiegelung zu sehen sein.

Überarbeite einen stark vergrößerten Landschaftsausschnitt (Kopie auf Karton) mit Acrylfarbe. Nutze dabei den spontanen Pinselduktus von Monet oder Kiefer. Schreibe handschriftlich eine passende Textzeile oder einen Bildtitel in deine Arbeit.